

Marktentwicklung: Andere unedle Metalle (CN 81) — 2015–2025

Einleitung

Das Warenkapitel 81 der Kombinierten Nomenklatur umfasst eine heterogene Gruppe von unedlen Metallen – darunter Titan, Wolfram, Molybdän, Tantal, Magnesium, Cobalt, Antimon und Cermets – sowie Abfälle und Schrott dieser Werkstoffe. Diese Metalle sind aufgrund ihrer spezifischen physikalischen Eigenschaften zentrale Vorprodukte für die Luft- und Raumfahrt, die Elektronikindustrie, die Medizintechnik, die Verteidigung und die Energiewende. Der vorliegende Bericht beschreibt und interpretiert die Entwicklung des EU-Außenhandels mit diesen Rohstoffen im Zeitraum 2015 bis 2025. Grundlage sind Daten des TradeDashboard der Europäischen Kommission. Der Fokus liegt auf drei markanten Dynamiken: der Entkopplung von Handelsvolumen und -wert durch starke Preiseffekte, der zunehmenden geopolitischen Verwundbarkeit der EU-Importe sowie der innerunionlichen Spezialisierung und Produktionsausweitung.

Struktureller Wandel: Von der Masse zur Hochtechnologie – Wert- und Preisdynamik bei unedlen Metallen

Der EU-Außenhandel wächst wertmäßig stark, während die physischen Mengen nahezu stagnieren

Die aggregierten Zahlen belegen eine ausgeprägte Wertsteigerung der Handelsströme, die von einem kräftigen Preisanstieg getragen wird. Der Exportwert der EU-27 stieg von 1,78 Mrd. € im Jahr 2015 auf 2,57 Mrd. € im Jahr 2025, eine Zunahme um 44,0 %. Die exportierte Menge ging im selben Zeitraum leicht um 6,2 % zurück, was in einem Preisanstieg von 53,6 % resultiert. Bei den Importen verlief die Entwicklung ähnlich, aber noch dynamischer: Der Importwert wuchs um 60,0 % von 3,26 Mrd. € auf 5,21 Mrd. €, während die Importmenge um 4,0 % schrumpfte. Der implizite Einfuhrpreis stieg daher um 66,7 %. Das Handelsbilanzdefizit weitete sich von –1,47 Mrd. € auf –2,64 Mrd. € aus (Verschlechterung um 79,4 %).

Jahr	Exportwert (Mio. €)	Exportmenge (t)	Importwert (Mio. €)	Importmenge (t)
2015	1 784	94 941	3 256	427 521
2025	2 570	89 014	5 210	410 271

Quelle: EU-
Handelsüberblick CN 81

Titan und Antimon dominieren das Importwachstum, Cermets und Cobalt prägen die Exporte

Die Entkopplung von Menge und Wert ist auf einzelne Metalle zurückzuführen, deren Preise stark gestiegen sind. Den mengenmäßig größten Einfuhranteil hält Magnesium (CN 8104), das jedoch nur mäßige Preiseffekte zeigt. Wertmäßig führen Titanerzeugnisse (8108) die Importliste mit 2,10 Mrd. € im Jahr 2025 an, gefolgt von Antimon (8110), das einen sprunghaften Anstieg von 127 Mio. € (2015) auf 811 Mio. € (2025) verzeichnete – getrieben durch eine Verfünffachung des Einfuhrpreises innerhalb eines Jahrzehnts. Bei den Ausfuhren dominieren ebenfalls Titanerzeugnisse (787 Mio. €), Cermets und Waren daraus (8113) mit 246 Mio. € sowie Cobalt (8105) mit 242 Mio. €.

CN-Code	Bezeichnung (Kurztitel)	Importwert 2015 (Mio. €)	Importwert 2025 (Mio. €)	Exportwert 2025 (Mio. €)
8108	Titan und Waren daraus	1 371	2 102	787
8110	Antimon und Waren daraus	127	811	—
8104	Magnesium und Waren daraus	366	359	95
8105	Cobaltmatte, Cobalt und Waren daraus	319	375	242
8113	Cermets und Waren daraus	—	—	246

Quelle: Produktsegment-
Vergleich CN 81

Die Preise für Titanerzeugnisse (Import) lagen 2025 bei 35 643 €/t, für Antimon bei 44 576 €/t und für Wolfram (8101) bei 37 165 €/t. Die Exportpreise sind noch höher: Cermets wurden zu 81 996 €/t ausgeführt, was den hohen Verarbeitungsgrad und die Technologieintensität dieser Güter unterstreicht. Insgesamt zeigt sich, dass der Handel mit CN 81 zunehmend von Hochtechnologiemetallen und deren Legierungen bestimmt wird, deren Knappheit und strategische Bedeutung die Preisbildung dominieren.

Zwischen China, USA und Russland – die Geopolitik der Metallimporte und ihre Folgen

Die Importstruktur bleibt stark konzentriert, doch neue Lieferanten gewinnen an Bedeutung

Die drei wichtigsten außer-Union-Lieferanten sind China, die USA und das Vereinigte Königreich. China führt die Liste mit einem Importwert von 1,19 Mrd. € (2025, +43,9 % gegenüber 2015) an, dicht gefolgt von den USA mit 1,29 Mrd. € (+57,2 %). Russland spielt mit 210 Mio. € (–17,4 %) eine abnehmende Rolle, während die Lieferungen aus Japan (+81,4 %) und vor allem aus Tadschikistan (von 5,8 Mio. € auf 467 Mio. €, +7896,8 %) explosionsartig zulegten – letztere vor allem im Bereich Antimon. Die Lieferketten werden dadurch diversifiziert, aber auch volatiler, wie die hohen Variationskoeffizienten der Einfuhrmengen belegen (Tadschikistan: CV 0,648).

Partnerland	Importwert 2015 (Mio. €)	Importwert 2025 (Mio. €)	Veränderung (%)	Mengenvolatilität (CV)
China	824	1 186	+43,9	0,094
USA	820	1 289	+57,2	0,176
Vereinigtes Königreich	382	540	+41,4	0,410
Russische Föderation	254	210	–17,4	0,259
Japan	115	209	+81,4	0,239
Tadschikistan	6	467	+7896,8	0,648

Quelle: Top-Handelspartner
CN 81; Volatilitätsanalyse

Die Nettoimportabhängigkeit der EU hat sich dramatisch erhöht

Der Anteil der Nettoimporte am inländischen Verbrauch (Net Import Reliance) kletterte von 22,9 % (2015) auf 47,4 % (2024) und erreichte damit fast eine Verdopplung (+106,9 %). Parallel stieg die Handelsintensität von 29,6 % auf 77,4 %. Das bedeutet, die EU deckt bei dieser Warengruppe mittlerweile fast die Hälfte ihres Bedarfs aus Drittstaaten. Die Importpreisschocks des Jahres 2022 haben die daraus resultierende Verletzlichkeit offengelegt: Die Einfuhrpreise aus den USA schnellten um 28,4 %, aus Russland um 41,9 % und aus China sogar um 95,9 % in die Höhe. Bei den Ausfuhren verzeichneten Brasilien (+39,3 %) und Indien (+109,4 %) ähnliche Preisausschläge.

Indikator	2015	2024	Veränderung
Nettoimportabhängigkeit (%)	22,9	47,4	+106,9 %
Handelsintensität (%)	29,6	77,4	+161,6 %
Exportneigung (%)	5,1	46,5	+817,5 %

Quelle: Anfälligkeitsindikatoren CN 81

Der Konzentrationsgrad der Importe (HHI) sank von 1739 auf 1464, was auf eine leichte Diversifikation hindeutet. Demgegenüber stieg die Exportkonzentration von 1505 auf 1701, so dass die EU-Ausfuhren stärker an wenige Zielländer gebunden sind – allen voran die USA (916 Mio. €, +80,2 %) und das Vereinigte Königreich (312 Mio. €, +5,2 %).

Von Österreich bis Luxemburg – innereuropäische Spezialisierung und Produktionsoffensive

Wenige EU-Staaten dominieren die Verarbeitung, die meisten Mitgliedsländer sind kaum spezialisiert

Die Analyse der offenbaren komparativen Vorteile (RSCA) für das Jahr 2025 zeigt eine starke Polarisierung innerhalb der Union. Österreich (RSCA 0,60), Luxemburg (0,52), die Niederlande (0,32), Frankreich (0,25) und Estland (0,21) weisen eine hohe Spezialisierung auf. Deutschland bewegt sich mit einem RSCA von 0,07 im positiven Bereich. Auf der anderen Seite stehen Länder wie Zypern (−1,0), Malta (−1,0) oder Irland (−0,93), die in dieser Warengruppe praktisch keine Rolle spielen. Diese Arbeitsteilung spiegelt sich in den Handelsströmen wider:

- Deutschlands Exporte erreichten 2025 einen Wert von 982 Mio. € (+42,6 % gegenüber 2015).
- Frankreich exportierte für 714 Mio. € (+83,1 %).
- Die Niederlande verzeichneten einen Exportanstieg auf 129 Mio. € (+36,7 %) und sind zugleich führender Importeur (1 028 Mio. €, +67,4 %).
- Belgien konnte seine Ausfuhren auf 119 Mio. € mehr als verdreifachen (+230,9 %).

Berichtsland	Exportwert 2015 (Mio. €)	Exportwert 2025 (Mio. €)	Veränderung (%)
Deutschland	689	982	+42,6
Frankreich	390	714	+83,1
Österreich	215	236	+10,2
Niederlande	95	129	+36,7
Belgien	36	119	+230,9
Finnland	144	47	−67,4

Quelle: Berichtsland-Handelsdaten CN 81;
Spezialisierungskarte EU

Diese räumliche Konzentration von Produktion und Handel erhöht die Effizienz, macht die Versorgung aber auch anfällig für Störungen in einzelnen Mitgliedstaaten. Besonders die

starke Stellung der Niederlande als Logistikkreuzung und das spezialisierte Know-how in Österreich und Frankreich prägen den innergemeinschaftlichen Warenverkehr.

Die EU-Produktion von Metallen dieser Gruppe ist binnen weniger Jahre explodiert

Die Produktionsdaten – versehen mit dem Hinweis auf teilweise Schätzwerte und geringe Zuverlässigkeit in den letzten Jahren – zeigen trotz aller Vorsicht eine gewaltige Steigerung. Die wertmäßige EU-Produktion wuchs von 398 Mio. € (2015) auf 3 116 Mio. € (2024), das entspricht einem Plus von 771,4 %. Die produzierte Menge stieg von 1,9 Mio. kg auf 120,9 Mio. kg. Dieser Sprung, der sich vor allem ab 2019 vollzog, ist ein Indiz für forcierte Investitionen in Extraktion und Raffination strategischer Metalle innerhalb der EU. Er reflektiert den industriepolitischen Willen, die Importabhängigkeit zu reduzieren und eigene Kapazitäten für die grüne und digitale Transformation aufzubauen.

Schlussfolgerung

Der EU-Außenhandel mit anderen unedlen Metallen und Cermets (CN 81) hat sich im letzten Jahrzehnt grundlegend verändert. Das Handelsvolumen stagniert mengenmäßig, aber die Werte sind aufgrund massiver Preisanstiege stark gewachsen – ein typisches Bild für Hochtechnologierohstoffe, deren Nachfrage das Angebot zunehmend übersteigt. Gleichzeitig ist die geopolitische Verwundbarkeit gestiegen: Die Nettoimportabhängigkeit hat sich nahezu verdoppelt, und Preisschocks aus China, den USA und Russland haben 2022 die Gefahr einseitiger Abhängigkeiten drastisch vor Augen geführt. Innerhalb der EU zeichnet sich eine klare Spezialisierung ab, bei der wenige Länder wie Österreich, Frankreich, die Niederlande und zunehmend Belgien die Wertschöpfung tragen, während die EU-Produktion sprunghaft ausgeweitet wurde. Um die strategische Autonomie zu wahren, wird es entscheidend sein, diesen Hochlauf fortzuführen, die Bezugsquellen weiter zu diversifizieren und die Kreislaufwirtschaft bei kritischen Metallen zu stärken.

Erstellt am 2026-07-24 auf der Grundlage von Daten von tradedashboard.eu

Maschinell erstellter Bericht: Er beschleunigt die menschliche Analyse, auch auf die Gefahr hin, sie manchmal in die Irre zu führen. Er kann sie niemals vollständig ersetzen.

Wenn Sie Beratung zur europäischen Handelspolitik benötigen oder Vertretung für Ihre Interessen in Brüssel, zögern Sie nicht, mich unter support@tradedashboard.eu zu kontaktieren. Sie finden meinen Lebenslauf unter dieser Adresse.